

zahlreich Dem, der beim Gebrauch von Wasser... schmerzen die riecht. ers, Berlin-ssenberger.

en nstructionen. und Laufge- aus Holz und fahrts-, land-berbliche Zweede. n für Gaus- nagen. r Pumpen ation. ataloge tis u. franco.

Alle Arten Reparatoren werden gewissenhaft, gut u. billig angefertigt.

erei tadt ein, ihren Men.

erschien täglich, mit Ausnahme... Prämumerationspreis: In loco: Ganzjährig... 10 fl. — fr. Halbjährig... 5 " — " Vierteljährig... 2 " 50 " Monatlich... " 85 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. O. Poppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Official-Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählah bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 139. Hermannstadt, Dienstag den 18. Juni 1895. 111. Jahrgang.

Jahresbericht der Direction der Hermannstadt-Rothenthurmer Vicinalbahn-Aktiengesellschaft über das Jahr 1894.

Öbliche Generalversammlung! Wir beehren uns, im Nachstehenden Rechenschaft über unsere Thätigkeit im Geschäftsjahr 1894 abzulegen. Der 1893-er Jahresbericht erwähnt, daß sich die Regulierung des Streckenbaues notwendig erwiesen habe. Diese Regulierungsarbeiten sind inzwischen durchgeführt worden und wurde dabei, gegenüber dem hierfür bewilligten Credit von 3900 fl. — fr. ein Ersparniß von 1388 fl. 02 fr. erzielt, indem die von der k. ung. Staatsbahn durchgeführten Regulierungsarbeiten laut Rechnung auf 2511 fl. 52 fr. zu stehen kamen, während der Kaufpreis der von der Gesellschaft zu dem gleichen Zweck zur Verfügung gestellten Bruchsteine betrug; daher Gesamterforderniß 2511 " 98 "

also gegenüber dem Präliminare ein Ersparniß von 1388 fl. 02 fr. Die Hermannstadt-Heltauer Eisenbahn, welche an unsere Linie anschließt, wurde im August 1894 fertiggestellt und den 28. desselben Monats dem Verkehr übergeben. Aus dem Betrieb dieser Bahn, resp. aus dem Verkehr auf der gemeinsam benutzten Strecke — Profil 1—6 der Hermannstadt-Rothenthurmer Linie — entfielen an Geschäftsbüchereien für die Monate September—December 1894 zu Gunsten unserer Gesellschaft auf Grund des Beage-Vertrages rund 500 fl. und sind daher für die Zukunft mindestens 2000 fl. der jährlichen Geschäftsbüchereien aus der Beage-Linie zu Gunsten der Hermannstadt-Rothenthurmer Gesellschaft zu erwarten.

Der zwischen unserer Gesellschaft und der Hermannstadt-Heltauer Vicinalbahn-Aktiengesellschaft abgeschlossene Beage-Vertrag wurde im Sinne des Ministerialerlasses Zahl 61.347 vom Jahre 1894 insoweit modificirt, als §. 6 des Vertrages dahin ergänzt wurde, daß der Wechsel und die Kreuzung bei der Abzweigung auf offener Strecke, sowie die übrigen Herstellungen bei der Abzweigung — jedoch mit Ausnahme des Wächterhauses, des dazu gehörigen Gartens, des Nebengebäude und des Badofens, welche auch hinfert zur Hermannstadt-Heltauer gehören sollen — zwar in das Eigentum der Hermannstadt-Rothenthurmer Aktiengesellschaft übergehen, die Herstellungs- und Erhaltungskosten aber die Hermannstadt-Heltauer Aktiengesellschaft belasten.

Dem so modificirten Beage-Vertrag hat Se. Excellenz der k. ung. Handelsminister mit Erlaß Zahl 5894 vom 26. Februar 1895 die Genehmigung erteilt.

Ueber den Verkehr und den finanziellen Erfolg unserer Eisenbahnlinie läßt sich im Allgemeinen behaupten, daß sich unsere Lage einigermaßen gebessert habe. Denn einerseits besteht jener im 1893-er Jahresbericht betonte Uebelstand, daß nämlich zum Transport der Post statt des einen halben, ein ganzer Postwagen in Verwendung stand, nicht mehr und haben auch die außerordentlichen Ausgaben abgenommen und andererseits hat auch der Verkehr zugenommen, womit ja natürlich auch eine Steigerung der Einnahmen Hand in Hand ging.

Was zunächst die Kosten für die vertragmäßig die Gesellschaft belastende Beförderung der Post betrifft, so ist aus dem diesem Bericht angeführten Ausweis ersichtlich, daß dieselben im Jahre 1893 2336 fl. im Jahre 1894 aber nur 1200 " also um 1136 fl. geringer waren.

Aus demselben Ausweis ist ersichtlich, daß die außerordentlichen Betriebsauslagen („Anderweitige Auslagen“) von 4170 fl. 17 kr. im Jahre 1893 auf 2108 fl. herabgesunken sind. Ueber die Zunahme des Verkehrs gibt der angeführte „Betriebsausweis“ ein klares Bild. Die Zahl der beförderten Personen stieg von 142.684 im Jahre 1893 auf 147.768 im Jahre 1894, das ist um 5084 (3.5%); die Leistung in Personen-Kilometern ist um 4 Procent gestiegen (1893: 2,769.544 Pers.-Kil., 1894: 2,886.055 Pers.-Kil.); jeder Reisende legte im Durchschnitt 19.5 Kilometer zurück; die Einnahme aus dem Personenverkehr ist um 5.2 Procent gestiegen, indem dieselbe im Jahre 1893 28.288 fl. 29 kr., im Jahre 1894 aber 29.754 fl. betrug.

Auch der Lastenverkehr ist gestiegen, denn während im Jahre 1893 23.231 Tonnen befördert wurden, weist das Jahr 1894 25.984 Tonnen auf; der Zuwachs beträgt daher 2753 Tonnen, d. i. 11.8 Procent; die Leistung der Bahn in Tonnen-Kilometern ist um 13 Procent gewachsen (763.722 im Jahre 1894 gegen 675.844 im Jahre 1893).

Die Brutto-Einnahme aus dem Lastenverkehr (inclusive Gepäck und Güter) betrug: im Jahre 1894 25.155 fl. 03 kr. im Jahre 1893 20.753 " 79 " also die Zunahme das ist 21 Procent; die Netto-Einnahme dagegen betrug: im Jahre 1894 15.553 fl. 22 kr. im Jahre 1893 9.498 " 01 " also im Jahre 1894 mehr um 6.055 fl. 21 kr. was einer Zunahme von 32.1 Procent entspricht.

Infolge dessen stellen wir die hierauf bezüglichen — nicht uninteressanten — detaillirten Ziffern betreffend die Einnahmen aus dem Lastenverkehr zusammen:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Brutto-Einnahmen betragen im Jahre 1894 25.155 fl. 03 kr., davon wurden von der k. ung. Staatsbahndirection in Abzug gebracht: a) sub tit. Selbstkosten 8124 fl. 97 kr. b) Manipulationsgebühren 4476 fl. 84 kr. zusammen 12.601 " 81 "

Auf diese Ziffer darf man ein umso größeres Gewicht legen, als sie ein Beweis dafür ist, daß allmählich auch unsere Eisenbahn sich jenen Verkehr erobert wird, der in ihr Gebiet fällt. Aber die Betriebsausgaben stehen in engem Zusammenhang mit Tariffrage, und dies ist der Grund, weshalb die ungarländischen Vicinalbahnen nur ungenügende finanzielle Erfolge aufweisen, denn die Zusammenstellung, respective die Höhe des Tarifes der im Betrieb der ungarischen Staatsbahnen stehenden Vicinalbahnen hängt wesentlich von der Höhe der im Betriebsvertrag von der Staatsbahn ausbedungenen „Selbstkosten“ und der Manipulationsgebühr ab, diese sind aber so hoch, daß die Vicinalbahnen den Bedürfnissen des Verkehrs nach einem

billigen Tarif unmöglich entsprechen können. Sehr richtig bemerkt diesbezüglich die Zeitschrift „Magyar Közlökés“ in Nr. 5 des Jahrganges 1894: „Es gibt Vicinalbahnen mit einem sehr geringen Verkehr. Mit Rücksicht auf diese müßten die ungarischen Staatsbahnen die Gebühren für den Betrieb der Vicinalbahnen überhaupt hoch ansetzen, damit das bei dem Betrieb wenig rentabler Linien thätiglich vorhandene Risiko durch die Gesamtheit ausgeglichen werde. Es ist aber natürlich, daß jene Abzüge, die für eine Linie mit schwachem Verkehr nur entsprechen, zu hoch sind für eine Linie, die einen lebhaften Verkehr zu erwarten hat.“

Die schädlichen Folgen der zu hohen Tarifeinsätze werden einigermaßen gemildert durch die für einzelne Waarenklassen bestehenden Tarifbegünstigungen, welchen in der Regel nicht nur ein ermäßigter Tarifeinsatz, sondern auch eine Ermäßigung der Manipulationsgebühren zu Grunde liegt. Derartige Tarifbegünstigungen standen für unsere (und die Frec-Fogaras) Linie Ende 1894 die folgenden in Kraft, und zwar für:

- a) Salz (Koch-, Stein-, Sub-, Viehsalz und Salz zum Fabrikbetrieb) von Salzburg und den Stationen der Hermannstadt-Frec-Fogaras Linie; b) Getreide von den Stationen der k. ung. Staatsbahnen nach Fogaras; c) Holzarten der Classe „C“ und des Specialtarifs Nr. 2 von Arpas, A.-Szombathalva, A.-Bist, Bistab, Fogaras nach Hermannstadt transit; d) Brennholz von A.-Arpas nach Hermannstadt; e) Steine der Betriebsklasse „C“ oder des Specialtarifs Nr. 3 von Fogaras nach Hermannstadt; f) außerdem wurden über Initiative der ung. Staatsbahnen noch folgende Tarifbegünstigungen für den Transport von Arbeitern und Material zum Schutz gegen drohende Ueberschwemmungen bewilligt, und zwar bei Verwendung der jahresplanmäßigen Büge für das Material 8 kr. pro Waggon und Kilometer, für die Arbeiter 1 kr. pro Mann und Kilometer; bei Verwendung von Separatzügen pro Waggon und Kilometer 1 fl., wenn der Zug außer der Locomotive noch 4 Waggon hat, für den weiteren Waggon pro Kilometer 10 kr.; die Einnahmen aus diesen sub f) erwähnten Transporten werden zwischen uns und der Staatsbahn zu gleichen Theilen geteilt.

Rückförend auf die Betriebsüberschüsse des Jahres 1894 ist dem anliegenden Ausweis über die finanziellen Ergebnisse zu entnehmen, daß die Betriebsüberschüsse gegenüber jenen des Jahres 1893 um 6252 fl. 39 kr. gewachsen sind, was den oben detaillirt geschilderten Umständen zu verdanken ist, daß nämlich der Verkehr gemachsen, dagegen die außerordentlichen Ausgaben und jene für den Transport der Post gesunken sind.

Das 1894-er Reinertragniß beträgt 22.528 fl. 7 1/2 kr., was 1.73 Procent des Paucapitals, resp. 2.66 Procent des Prioritätsactien-capitalis entspricht. Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahre um 3567 fl. 65 1/2 kr. gestiegen.

Im Sinne der Statuten wurden am 3. Januar 1895 die aus dem 1894-er Reingewinn in diesem Jahre einzulösenden 22 Stück Prioritätsactien in Anwesenheit von Vertretern der Direction und des Aufsichtsrathes und unter Mitwirkung eines k. ung. Notars ausgelöst.

Der Aufsichtsrath überprüfte die Cassa und die Geschäftsbücher am 28. December 1894.

Die Direction führte die im Sinne der Statuten ihr übertragenen Aufgaben in 7 Sitzungen durch und mußte außerdem — wie den Actionären bekannt — auch die Generalversammlung einmal zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden. Es muß hervorgehoben werden, daß die Verwaltung der Direction öfter die noch in's Leben zu rufenden Eisenbahnlinien — die Hermannstadt-Alvincser und Altbrücke-Rothenthurmer Linie —, als die bereits bestehende Hermannstadt-Frecer Linie zum Gegenstand hatten. Es ist überflüssig, die Wichtigkeit dieser beiden Linien des Weiteren zu erörtern, aber wir halten es für nöthig, der löbl. Generalversammlung über den Fortgang und den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit detaillirten

Feuilleton.

Ein Experiment. Roman von A. v. Gerberdorff. (4. Fortsetzung.)

„Einzeln ist der Mensch ein schwaches Wesen, aber stark in Verbindung mit Anderen. Einjam wählet er sich oft umsonst. Ein Bild des Fremden in sein Herz, ein Wort seines Rathes und Trostes weitet und hebt ihm den niedrigen Himmel, rächt ihm die Deide des Tränen hinweg.“

„Liebe Datsch! Ich sehe Deine großen, lieben Augen sehr überrascht auf den Dir bekannten Schriftzügen ruhen, die Du wohl glauben konntest, nie mehr zu erblicken. Denn ich hatte Dir mit Stolz und Ueberzeugung versichert: „Deine Freundschaft will ich nicht!“ u. s. w. Aber siehst Du, der Altvater Goethe sagt: Es ist ganz einerlei, vornehm, oder gering, das Menschliche muß man immer ausbilden. Und er hat Recht, das Menschliche ist nun in diesem Falle, daß man sich in geistiger und körperlicher Einsamkeit mit einem wahren Heißhunger auf „Menschen“ stürzen möchte. Daß man denn Stolz und Ueberzeugung, Benußnt und Eigensinn zu allen T. jagt und mit gefalteten Händen sagt: Liebe, kluge Datsch, wenn ich denn durchaus die Hand nicht haben soll, so laß mir wenigstens den Handschuh und ich will schon ganz glücklich sein, d. h. ich bitte recht sehr um Freundschaft und um Antwort auf meine Briefe. Welch' herrliches Wort habe ich zu Dir gesagt bei unsemr Scheiden: „Ich werde mich der Arbeit weihen, der ich bestimm bin, und den Menschen, die mich brauchen.“ Was ich hier arbeiten könnte, weiß ich absolut nicht; es ist ja Alles auf's Beste gethan, eingehüllt und in Ordnung. Wenn ich da auch noch arbeiten will, steht die Maschine bloß eine Weile still, bis ich mich wieder zurückgezogen habe. Wer mich hier braucht, wüßte ich noch weniger. Ich habe fast das

Gefühl, man duldet mich nur. Der alte Kammerer Wittkopp ist der Herr. Der arbeitet und das vorzüglich; den brauchen die Menschen hier, aber mich und meine Arbeit nicht. Ich bin hier so etwas, wie der König in einem constitutionellen Staat: eine Formschale, die man höflich behandelt — keineswegs aber das, was ich sein wollte: der erste Arbeiter in meinem Reich, der geliebte Vater meines Volkes.

Ich habe mich also vom ersten Tage an in meine schöne, schwere Lebensaufgabe stürzen wollen. Natürlich stehe ich um fünf Uhr auf, denn „Morgenshunde hat Gold im Munde“ und „Früh auf und früh zur Ruh“ schließt der Noth die Thüre zu. Weißt Du noch mehr Empfehlungen, dann schreibe sie mir. Dann kommt Wittkopp, nachdem er zweimal geklopft und sich eine halbe Stunde die Siesel an meinem neuen Krager gereinigt hat. Er bleibt an der Thür stehen, mit den Händen auf dem Rücken. „Guten Morgen Herr Rappenrode!“ Ich habe mir nämlich den „Gaaß'gen Herrn“ verboten, weil ich diese Anekdote für baren Unflath halte. Aber denke Dir, der Pfarrer sagte mir neulich lachend: „Da kommen Sie schlecht an hier in der Gegend, wenn Sie meinen, damit Zutrauen zu gewinnen und ein Bollwerk zu zerlören zwischen sich und Ihren Untergebenen. Diese Leute würden es eher begreifen, wenn Sie sich „Kajisfät“ nennen ließen. Je hochmüthiger der Herr, je mehr Ehre für die Leute.“ — Das kam nun aber zu spät und ich heiße hier „Herr Rappenrode“ und damit gut. Also, Datsch, Du siehst den alten Wittkopp vor Dir oder vielmehr: vor mir stehen: so breit, als hoch, mit großem rothem Gesicht, kleinen, schwarzen Augen, kahlem Kopf, einem weißen Mauerbart und in einen grauen „selbstgewickten“ Rock mit namenlos großen Knöpfen gewängt.

„Guten Morgen, Wittkopp! Sm — es ist Alles in Ordnung?“ „Allens, Herr Rappenrode!“ „Schön, daß wir das warme Wetter behalten.“ „Na, bet is nu nicht gerade schön, denn man kann mit de Holzpläg' nich 'n Boden rin.“ (Also blamiert!) „Was ist denn das für ein Värm auf dem Hof?“ frage ich mit strenger Miene.

„Värm? De Knechts schirn up. Dat geht nich anners.“ „Das Aussehen der Pferde, Wittkopp, will mir nicht recht gefallen!“ „Je, dat is nich anners, von dat Grünfütter gibt dat kein Fett nich. In de Zeit fallen's immer ab.“

„Aber, lieber Kammerer, man kann doch von den Thieren keine Kraft verlangen, wenn sie gar keinen Hafer bekommen.“ „Je, sie kriegen all' ihr Theil. Man viel is es nicht. Aber das geht nich anners. In der Grünfütterzeit muß man ihnen so durchföhren. Das muß doch allens sein'n Etat haben, Herr Rappenrode, sonsten sigen wir in Winterzeit da ohne Hafer, u aber auch ohne Grünfütter. Nu, u Papierchnitzels fressen, dat soll all' auch nicht bei Fett halten.“

So geht dann das einen Tag, wie den anderen, einmal so, einmal so. Dann gehe ich einige Stunden lang über meine Felder spazieren, finde überall Ordnung, Fleiß. Jeder kennt seine Arbeit und Wittkopp, der alte Knabe, ist überall, steht überall seinen Mann und steht mir dabei auch noch Rede und Antwort, wo ich auch antippe. Weiben noch die Bücher und schriftlichen Sachen. Wie in Kupfer gestochen, sauber, correct auf Heller und Pfennig, nichts anstradirt, nie eine Zahl verbessert, liegen sie vor mir zur Revision. Der lange, dünne, rothhaarige Rechnungsführer sitzt dabei neben mir kalt und beruhigt — wie die personificirte Pflüchterfüllung.

Abends nach mir dann für eine kleine Weile die Blume des öden, correcten, geordneten Tages: nämlich die Ramell mit der unveränderten Eingangspforte: „Was befehlen Herr Rappenrode zu Mittag morgen?“ Was ich wünsche, ist meistens nicht an der „Jahreszeit“, und ich sehe schon jetzt auf eine Reihe ermordeter Hammel hinab — diese Thiere sind nämlich immer „an der Jahreszeit“. Die Ramell klagt wenigstens manchmal und schüht über die Leute und über das Wetter und über Wittkopp's ungläublichen Geiz, das Hühnerfütter betreffend. „Das kann man nicht mit ansehen, Herr Rappenrode! Haut und Knochen, sag' ich Ihnen, sind die armen Thiere, das kriecht man nur noch so und wo der Wittkopp so viel gemischten Hafer oben liegen hat, das kann man nicht mit ansehen.“ (Fortsetzung folgt.)

und ausführlichen Bericht zu erstatten. Es geht aus demselben hervor, daß diese Angelegenheit zwar mit bedeutenden, aber nicht unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Im Zusammenhang mit den diesbezüglich im 1893-er Bericht mitgetheilten Daten ist zu erwähnen, daß feiner sowohl die Detailpläne der Alvinczer Linie als auch die Pläne der vom hohen Ministerium angeordneten Varianten angefertigt und unterbreitet worden sind, so daß also der gleichzeitigen Finanzierung und dem gleichzeitigen Ausbau dieser beiden Linien wenigstens von diesem Gesichtspunkte aus ein Hinderniß weiter nicht im Wege steht.

Die Bestrebungen der Direction, dahin zu wirken, daß die beiden Linien als ein Ganzes behandelt und gleichzeitig erbaut werden, haben, wie es scheint, allmählich auch die Zustimmung der hohen Regierung gefunden. Denn es ist eine Thatsache, daß seither bei den im Handelsministerium diesbezüglich gepflogenen Verhandlungen stets der Ausbau beider Linien als Basis der Verhandlungen angesehen wurde; weiters ist bekannt, daß auch die mit der Budapester Vicinaleisenbahn-Aktiengesellschaft und der Commercialbank in der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. December 1894 zu Stande gekommene Vereinbarung den gleichzeitigen Ausbau beider Linien vor Augen hat.

Kraft dieser Vereinbarung übertragen die Aktiengesellschaft respective die Concessionäre der Hermannstadt-Alvinczer Linie die erworbenen Concessionen und gegen Ertrag der Baarumlagen auch die bereits fertiggestellten Pläne auf die Budapester Vicinaleisenbahn-Aktiengesellschaft unter der Bedingung, daß sich letztere verpflichtet, die beiden Linien unter den von der hohen Regierung auf Grund der Concessionsverhandlung festzustellenden Bedingungen auszubauen; die Budapester Vicinaleisenbahn-Aktiengesellschaft ist verpflichtet, ihre diesbezügliche Erklärung spätestens 8 Tage nach Abschluß der Concessionsverhandlung abzugeben. Die Vereinbarung sollte zunächst bis 28. Februar 1895 in Kraft bleiben, doch wurde deren Gültigkeit von der Direction wiederholt verlängert.

Unter der Woche vom hohen Handelsministerium mit Verordnung 3 2141 ddo. 14 März 1895 die Concessionsverhandlung betreffend die Linien Hermannstadt-Alvincz und Altbrücke-Rothenthurm für den 20. März l. J. angeordnet. Die Direction entsandte zu dieser Verhandlung ihren Vorsitzenden Gustav Thalman und den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Karl Wolff, welche gleichzeitig auch Concessionäre der Hermannstadt-Alvinczer Linie sind, sowie das Directionsmittglied A. Arz v. Straußenburg; gleichzeitig bezeichnete die Direction als wünschenswerth, auch die mit der Ausarbeitung der Pläne betrauten Ingenieure Julius Mandel und Victor Langhammer, sowie den Generaldirector der Commercialbank Leo Lancy zu der Concessionsverhandlung zuzuziehen.

Es wird bemerkt, daß den Gegenstand der für den 20. März angeordneten Concessionsverhandlung bildete:

1. Der technische Theil der Alvinczer Linie.
2. Die Finanzierung der Alvinczer und der Rothenthurmer Linie, während der technische Theil der Rothenthurmer Linie seine Erledigung bereits bei Gelegenheit der Concessionsverhandlung vom 24. Februar 1894 gefunden hatte.

Bei dieser Gelegenheit wurde nun auch der technische Theil bezüglich der Alvinczer Linie abgeschlossen, indem der mit der Leitung der Verhandlung betraute Staatssecretär Labislav Bördös mittheilte, in welcher Beziehung die von den Concessionären vorgelegten Pläne zu modificiren seien.

Die wichtigsten von der Regierung angeordneten Aenderungen sind folgende: erstens soll die Abzweigung der Alvinczer Linie von jener der ung. Staatsbahnen entsprechend der vom hohen Kriegsministerium gestellten Forderung nicht auf offener Strecke, sondern auf der Station Hermannstadt erfolgen; zweitens sind bezüglich einer neuen Variante durch den Zerscher Thalsthal Erhebungen zu pflegen und ausführliche Studien zu machen. Mit Rücksicht auf den eventuellen Ausbau dieser Variante sind weitere 200.000 fl. in den Kostenanschlag einzustellen, welche — für den Fall als diese Variante doch nicht ausgebaut werden sollte — zum Reservefond zu schlagen wären.

Hiermit war der technische Theil der Concessionierung auch der Alvinczer Linie erledigt.

Es folgte nun die Finanzierung. Hier hatte man mit mehr Schwierigkeiten zu kämpfen, denn der Vertreter der Budapester Vicinaleisenbahn-Aktiengesellschaft und Commercialbank verlangte eine nicht unbedeutende Erhöhung des durch das Ministerium festgestellten Baucapitals für die Hermannstadt-Alvinczer und Altbrücke-Rothenthurmer Linie.

Die Regierung hatte nämlich das Baucapital für die Linie Altbrücke-Rothenthurm mit 1,810.000 fl. und jenes für die Linie Hermannstadt-Alvincz einschließlich der Wegkosten für die oben bezeichnete Variante im Zerscher Thalsthal mit 5,400.000 fl. vorgeschlagen. Dem gegenüber behauptete aber der Vertreter des Finanzcomitiums — unter Berufung auf die von der Firma Mandel und Consorten ausgearbeiteten Detailpläne und Massenberechnungen — daß das durch das Ministerium festgestellte Baucapital zu gering sei und verlangte deshalb eine neue Ueberprüfung des Kostenanschlages und insbesondere auch der Massenberechnungen.

Mit Rücksicht auf dies Verlangen wurde die Concessionsverhandlung auf den 1. April verlag.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. Juni.

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation begann am 14. d. seine Thätigkeit, indem er zunächst die Antworten des Kriegsministers auf die vorjährigen Resolutionen der Delegation in Verhandlung zog. Eine längere animierte Discussion entwickelte sich über die auf die Errichtung einer Militärakademie in Ungarn bezügliche Antwort des Ministers, welche bekanntlich dahin lautet, daß das Ministerium bisher nicht in die Lage gekommen sei, den zu dem diesbezüglichen Vorarbeiten votirten Credit von 40.000 Gulden in Anspruch zu nehmen. Der Referent Mannich beantragte, die Delegation möge ihre vorjährige Resolution erneuern, das heißt auf der Ausarbeitung der Baupläne und Kostenvorschläge für die neue Akademie bestehen. Der gemeinsame Kriegsminister v. Krieghammer motivirte sein Vorgehen mündlich weniger vorläufig, als es in der gedruckten Antwort geschah. Er führte aus, daß vorläufig genaug akademisch gebildete Officiere zur Verfügung stehen, ferner, daß man keine Baupläne entwerfen konnte, weil das betreffende Baugelände noch nicht bekannt sei. Demgegenüber brachte Alexander Hegedüs einen Resolutionsantrag ein, in welchem die Errichtung einer Militärakademie als dringend und ehestens zu erfolgend bezeichnet wird. Hegedüs vertrat die entschiedene Ansicht, daß eine stärkere Vertretung des ungarischen Elements im gemeinsamen Officierscorps am besten durch eine Militärakademie auf ungarischem Boden erzielt werden könne. Der oppositionelle Delegirte Horanthy folgte die Antwort des Ministers als die einfache Abweisung des ungarischen Wunsches auf und stellte eine eingehendere Behandlung dieser Frage für die ungarischen Reichstagsverhandlungen in Aussicht. Schließlich wurde die vom Referenten empfohlene Resolution mit großer Majorität angenommen.

Bei Verhandlung des eigentlichen Budgets des gemeinsamen Kriegsministeriums wurden bei einzelnen Posten vom Kriegsminister Aufklärungen verlangt. So fand Stephan Tiba die Kosten der Verpflegung und Bekleidung der Truppen als zu hoch. Der Kriegsminister führte die letzthin aufgetauchten Mehrlöcher vornehmlich auf den Futtermangel zurück und versprach für die Zukunft mögliche Sparsamkeit. Ferner stellte der Minister über Initiative des Referenten Mannich auch heuer die Er-

richtung einer Cadetenschule auf siebenbürgischen Boden in Aussicht, sobald sich überhaupt die Nothwendigkeit der Vermehrung dieser Militäranstalten herausstellen werde. Die Detailverhandlung, welche 14. d. nicht beendet werden konnte, wurde am 15. d. fortgesetzt.

Der Marine-Auschuß der ungarischen Delegation hielt am 15. d. Vormittags 11 Uhr unter dem Präsidium des Grafen Ludwig Batthyany Sitzung und zog das nächstjährige Marine-Budget in Verhandlung. Als Referent fungirte Graf Alexander Teleki. Anwesend war Marinecommandant Admiral Sterned. Der Auschuß erledigte in zweifünftiger Sitzung den gesammten Vorschlag; die einzelnen Posten wurden unverändert angenommen.

Der nächstjährige Vorschlag des Ministeriums des Aeußern wird bereits in einer am Donnerstag, 20. d., stattfindenden Plenarsitzung der ungarischen Delegation, das Marinebudget und die 1893-er gemeinsamen Schlußrechnungen sodann in einer am Freitag, 21. d., und das Heeresbudget in einer am Samstag, 22. d., stattfindenden Sitzung verhandelt werden.

In Folge des am 13. d. gefaßten Beschlusses der deutsch-liberalen Fraktion, für den Fall der Beitrittung der Budgetpost für die slovenischen Parallellassen am Gillier Gymnasium sofort aus der Coalition zu treten, ist die parlamentarische Lage in Oesterreich noch kritischer geworden, als sie schon bisher war. Um Zeit zu gewinnen, ließ die Regierung die für morgen angelegte Sitzung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses, in welcher die Debatte über die Gillier Frage fortgesetzt und durch eine Abstimmung entschieden werden sollte, wieder absagen. Im Schoße der Regierung selbst soll über die Frage und die eventuellen Mittel zur Beilegung des Conflictes Meinungsverchiedenheit herrschen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause legen die Antisemiten und Jungtschechen ihre Obstructionen-Scandale beharrlich fort.

Hinsichtlich der am 19. d. in Paris zu erwartenden Manifestationen vor der Straßburg-Statue beschloß der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidenten, die Niederlegung von Kränzen und Fahnen zu gestatten, falls dieselben keine Deutsche beleidigenden Inschriften tragen. Reden und Ansammlungen sollen nicht geduldet werden.

Die Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze.

Wie schon wiederholt gemeldet, sollen die bereits sanctionirten kirchenpolitischen Gesetze, und zwar G.-N. XXXI: 1894 (Ehegesetz), XXXII: 1894 (Religion der Kinder) und XXXIII: 1894 (staatliche Matrifeln) schon am 1. October l. J. ins Leben treten. Da hinsichtlich des Gesetzes über die Religion der Kinder §. 10 des G.-N. XXXII: 1894 dahin verfügt, daß dieses Gesetz gleichzeitig mit dem die obligatorische Civilehe regelnden Gesetze ins Leben tritt, ist hierüber eine besondere Verfügung nicht notwendig. Paragrah 148 des Gesetzes über das Eherecht bestimmt, daß dieses Gesetz ein Jahr nach seiner Promulgation in Kraft tritt. Das zweite Alinea des citirten Paragraphen ermächtigt jedoch das Ministerium, das Gesetz auch vor Ablauf dieses Jahres durch eine Verordnung ins Leben treten zu lassen. Diese Bestimmung, sowie auch die zahlreichen Ermächtigungen, welche in allen drei citirten Gesetzen den betreffenden Ministern hinsichtlich der Regelung einzelner, zumeist auf das Verfahren bezüglich Fragen und insbesondere der Einführung der G.-N. XXXI und XXXII: 1894 in Fiume ertheilt werden, machen eine ganze Reihe von Vollzugsverordnungen und Instruktionen notwendig. In unserem vorigen Blatt haben wir die Verordnungen erwähnt, welche hierüber im Ministerium für Cultus und Unterricht ausgearbeitet wurden. Das Ministerium des Innern hat die Instruktionen betreffend die Matrifelführung ausgearbeitet. Die größte Arbeit oblag aber dem Justizministerium, welches nicht weniger als neun Verordnungen zu erlassen und überdies auch die der anderen Ministerien vom juristischen Standpunkt zu prüfen hat. Minister Erdély hat sich dieser schweren Aufgabe mit großem Eifer unterzogen und die bezüglichen Entwürfe in Enquete-Berathungen, welche mehrere Wochen in Anspruch nahmen, einer eingehenden und reiflichen Ueberprüfung unterzogen. Die demart zur Veröffentlichung bereits vollkommen fertiggestellten Verordnungen sind, wie wir erfahren, die folgenden:

1. Durchführungs-Verordnungen zum Gesetze über das Eherecht (§. 150 G.-N. XXXI: 1894).
2. Verordnungen betreffend das gerichtliche Verfahren in Fällen von Verbrechen gegen unrichtige oder ungesetzliche Amtshandlung des Matrifelführers (§. 19, Gesetz über die staatlichen Matrifeln).
3. Verordnungen betreffend das gerichtliche Verfahren bezüglich der Reclamationen in Fällen, wo beide Exemplare der Matrifeln in Verlust gerathen oder unbrauchbar geworden sind (§. 27 G.-N. XXXIII: 1894).
4. Verordnung betreffend das gerichtliche Verfahren gegen den abschlägigen Beschluß des Civilbeamten bezüglich des Aufgebots der Ehe und seiner Mitwirkung bei Schließung der Ehe (§. 61 G.-N. XXXIII: 1894).
5. Verordnung betreffend das gerichtliche Verfahren bei Verichtigungen in den Matrifeln (§. 76 G.-N. XXXIII: 1894).
6. Instruktionen betreffend das Verfahren bei dem Aufgebot und der Schließung der Ehe und bei der Führung der Eheregister (§. 91 G.-N. XXXIII: 1894).
7. Verordnung betreffend die Ausdehnung der oberwähnten Verordnungen und Instruktionen auf Stadt und Bezirk von Fiume.

B. Seitens des Gesamtministeriums:

1. Vollzugsverordnung betreffend das Zustehen der Ehe über das Eherecht (junctim mit dem über die Religion der Kinder) und über die staatlichen Matrifeln (§. 148 G.-N. XXXI: 1894, §. 10 G.-N. XXXII: 1894 und §. 90 G.-N. XXXIII: 1894).
2. Verordnung betreffend das Inkraftsetzen der G.-N. XXXI und XXXII: 1894 in der Stadt und dem Bezirk von Fiume (§. 146 G.-N. XXXI: 1894 und §. 95 G.-N. XXXIII: 1894).

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Juni.

(Militärisches.) Seine k. und Apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst Seiner k. und l. Hoheit dem Herrn General-Major Graf Alexander Teleki, des 5. Infanterie-Regiments, als zum Truppen-Commandant der 38. Infanterie-Brigade, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchsten belien verliehenen königl. bayerischen St. Hubertus-Ordens zu ertheilen.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 2. Classe: Alexander Negrea alias Guseiella, des 5. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorwerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Verpflegungs-Anstalten und „Wettmagazinen, dann bei Militär-Sanitäts-Anstalten im Mobilisirungszustand. (Domicil: Pozforta, verfügbare Reserve des 12. Corps.)

Die angeforderte Ablegung der Officierscharge wird bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Victor Freiherr von Erlanger, des 2. Fußaren-Regiments.

Die erbetene Entlassung aus dem Heeresverbande wird bewilligt: auf Grund der Bestimmungen des §. 64 des Wehrgesetzes: dem Lieutenant in der Reserve: Valeriu Puscaru, des 31. Infanterie-Regiments. (Aufenthaltsort: Gvovara, Rumänien.)

(Verleihung.) Seine k. und Apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers des Innern dem Ministerialrath im Ministerium des Innern Ludwig Jekelsalussy anlässlich der Verleihung desselben in den Ruhestand den Staatssecretärs-Titel und -Charakter zu verleihen.

(Ernennung.) Seine k. und Apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers den Schäßburger Bezirksgerichts-Unterrichter Wilhelm Szongott zum Richter k. Bezirksrichter, den Oergoghoentmiklofer Bezirksgerichts-Vicenotar Dr. Ludwig Papp zum Unterrichter beim Diebstahlmarioner k. Bezirksgerichte zu ernennen.

(Versetzung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Professor am Hermannstädter Staatsobergymnasium Karl Arnold Reichenher in gleicher Eigenschaft auf eigenes Ansuchen zur Preßburger Staats-Oberrealschule versetzt.

(Neue Telephon-Stationen.) Der k. ung. Handelsminister hat die Errichtung von Telephon-Stationen bei den Postämtern in Alvincz, Magyar-Tzen, Felső-Csertés, Maros-Solymos, Puj, Borob und Felvincz angeordnet. Die genannten Postämter befaßen sich auch mit Vermittlung von telegraphischen Depeschen.

(Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den bisher provisorischen Hofmaoer Bezirksgerichts-Kanzlisten Martin Papp endgültig bestätigt.

(Ministerieller Dank.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat der Direction der Vojdahunyader Sparcasse für die der dortigen Gewerbelehrerschule gemachte Spende von 40 fl. aufrichtigen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Advocat Dr. Labislav Ramonczay, mit dem Siege in Debés, in die Advocatenliste aufgenommen, ferner daß der Torbauer Advocat Ludwig Szabo in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei desselben der Torbauer Advocat Julius Szabo bestellt wurde.

(Vereins-Ausflug nach Michelsberg.) Für gestern hatte der hierortige Arbeiter-Bildungs-Verein seit geraumer Zeit einen Ausflug geplant und denselben, da die Witterungs-Verhältnisse günstige waren, auch zur Ausführung gebracht. Die angeregte Idee, statt des alljährlichen Badfestes einen Ausflug nach Michelsberg zu unternehmen, und zwar mit den jugendlichen weiblichen Freundinnen des Vereines, fand allseitig freudig begrüßten Anklang, der sich nach Bekanntgabe des Ausflugs-Beschlusses, sogenannter Neppenbörcher „Familien-Schiffe“, noch mehr steigerte. So fuhr denn gestern Morgens nicht weniger als 20 solcher zweispänniger „Schiffe“ vor dem Vereins-Local in der Schmiedgasse zur Aufnahme der Ausflügler vor. Die Reihe der „Schiffe“, deren jeder einzelne Raft einen Namen „Helvetia“, „Diana“ u. s. w. trug, das erste zur Aufnahme der „Jugendlichen Musikkapelle“ mit der Lyra markirt war und das letzte, auf „Bliesirte“ Bedacht nehmende das rothe Kreuz auf weißem Grund zeigte, erstreckte sich bis in die Saggasse. Zu für derartige Ausflüge zwar etwas verpäteter Stunde nach die staatliche „Flotte“ endlich, nachdem Alles, Mädchen, Vereinsmitglieder, Sänger, Musik und auch die ehrbare weibliche Garde „eingeschifft“ war, um 1/8 Uhr Morgens mit Musik in See. An der Spitze traten vier Reiter, einer als „Capitän“ voran, zwei andere flankirten den vierten, zu dessen Linken die entfaltete Vereinsfahne flatterte. So feuerte denn die Flotte, die Dragonerwache umkreisend, unter der liegenden Brücke hinauf, über den kleinen und großen Ring, durch die Hellauergasse, über den Hermannsplatz, — wo dies in so großer Regung und äußerst selten gesehene originale Fahrzeug Aufsehen erregte, Menschenansammlungen veranlaßte und auch trotz der toilette-vorzüglichen Morgenstunde die Belagerung der Gassenfenster der durchfahrenen Straßen zur Folge hatte —, dann durch die Jungenswaldbrode auf die Hellauer Straße. Hier wurde die Fahne gesenkt und dann die beschwerliche Fahrt mit den nicht-dampenden, daher auch wenig Ausdauer an den Tag legenden „Räffern“ fortgesetzt. Die Ruppelungen der „Schiffe“ riefen bald hier, bald dort entzwei, wodurch der Flottenzug nicht wenig Verzögerungen erfuhr. Einige „Schiffe“ hatten bereits die Anhöhe bei Hellau erreicht, andere dagegen waren von den ersteren auf große Entfernung hin kaum noch wahrzunehmen. Bis zum Einlangen der Nachzügler wurde Raft gehalten und dann in geschlossener Flottenzuge mit aufgehobener Fahne die Gemeinde Hellau, deren Bewohner von diesem seltenen „Seungeheuer“ gleichfalls überrascht waren, durchfahren. Die Strecke von Hellau bis zum Landungsplatz Michelsberg, dem Ziele des Ausflugs, wurde rascher durchwandert, weil die „Räffer“ wahrscheinlich die baldige Raft witterten. Auf das Avio des Flottensführers: „Landungsplatz (Pavillon oberhalb der Schwimmschule in Michelsberg) in Sicht!“ erfolgte allgemeine Jubelruf aus Freude über die glückliche Ankunft ohne „Schiffbruch“. Nach kurzem Verweilen, das der körperlichen Stärkung und theilweise auch der Auffrischung der Toiletten diente, wurde mit Musik und Gesang die Burg gemeinsam bestiegen. Oben angelangt, posirten sich noch eingetretener Verhütung der Athmungs-Organen von dem beschwerlichen Aufstieg, Musik und Gesang auf der Westseite der Burg und feierlich-ernst erklang Kreuzer's „Die Kapelle“, a capella von dem Sängerkorps vorgetragen. Dieser Feiertag folgte ein zweiter schöner Morgen und zum Schluß Kallimachos's „Das deutsche Lied“, beide mit Musik-Begleitung. Eine sehr angenehme Ueberraschung harrte hier der Sänger seitens des Vereins-Ehrenpräsidenten Andreas Wagner jun., der an dem Ausfluge ebenfalls theilgenommen, indem derselbe eine photographische Aufnahme der Sänger machte. Bei anregender und gemüthlicher Unterhaltung auf der Burg war die Zeit bis zur Mittagstunde vorgerückt, worauf der Abzug erfolgen mußte, um zu dem, von der Restauration Klotz beigegebenen gemeinsamen Mittagessen im Pavillon zeitgerecht einzutreffen. Musik und Trinksprüche würgten das einfache, aber wohlgeschmeckende Essen und die Bedienung ließ diesmal nichts zu wünschen übrig, denn die theilweise hiermit betrauten Michelsberger Burche besorgten dies in solcher prompter Weise, daß sich jeder andere Kellner in hiesiger Stadt ein Vorbild von diesem machen konnte. Der Nachmittag war dem Tanzvergnügen gewidmet; dasselbe verlief gleichfalls in recht gemüthlicher Weise und unter zahlreicher Theilnehmung; zu dem guten Gelingen und der fröhlichen Stimmung trug die, gutes Zusammenspiel und Ausdauer bekundende „Jugendliche Musikkapelle“ wesentlich bei. Bei bereits eingetretener Dämmerung begann die Verlabung, nach deren Beendigung die Ausflügler „eingeschifft“ wurden und die „Flotte“ sich dann, so gut es eben ging, in Bewegung setzte und die Rückfahrt zur Stadt antat.

(Promenade-Musik.) Morgen Dienstag den 18. d. wird die 31-er Regiments-Musik von 5 Uhr Nachmittags bis 6 1/2 Uhr Abends auf der unteren Promenade folgende Widcen spielen: 1. „42-er Regiments-Marsch“ von Wiedemann. 2. Ouverture zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini. 3. Große Phantastie aus der Oper „Der Wogazzo“ (Bagliacci) von Roncovallo. 4. „Zwei Herzen“, Concert-Fora von G. Dima. 5. „Mosaikbilder“, Potpourri von Ambrog. 6. „Erica-Polka“ (französisch) von Gleisner.

(Blinden-Concert.) Auf allgemeinen Wunsch findet Dienstag den 18. d. noch ein Concert der drei blinden Musiker und Componisten, der Herren Braun, Brisar und Erath im hiesigen Stadttheater statt. Der künstlerisch überaus günstige Erfolg des ersten Concertes läßt wohl auch auf einen pecuniär günstigen Erfolg der zweiten musikalischen Aufführung hoffen und können wir dem verehrten Leserkreise den Besuch dieses Concertes aus eigener Ueberzeugung sehr empfehlen. — Vorverkauf der Karten findet statt in der Buchhandlung Ludwig Reichleis (Hellauergasse 27). Preise der Plätze sind die gewöhnlichen Theaterpreise.

(Schul-Nachrichten.) Sonntag den 23. d. wird die Jahrgangs-Prüfung der hiesigen Cremenal-Handelschule im großen Saal der

im
l. C
von
sch
das
Borm
I. B
III.
11—
3—3
II. C
classe
—
classe
von 9
zwei
11—
Sprac
Sogre
schule
turner
an.
Stiftu
Comit
seiner
in de
Halte
pavill
Unwo
bei S
eine
getrete
setzte
Schob
führun
lechna
das m
sichtig
Abgab
15. d.
Micha
wurde
brunnt
große
Baare
felli
hat zu
garisch
Galath
Angriff
große
unter
schick
Kohlen
fabrik
sind jon
überge
neuen
stättig
constat
wurden
Eugen
Alezan
v. Ull
Alezan
constitu
P o s c h
Minist
welche
sammen
Der W
daß es
führer
auffinde
vier S
gemeine
besonde
zweite
Wege z
des Erl
enthält
und für
Maaber
weite R
dem Ver
feuer be
Director
feuer, z
verhalte
den Geis
für die
Erwerbs
Beschluß
Nachmitt
Menschen
Namen
er vor
verlassen
wollte
ed
tödtliche
Stadt be
aus Tif
als sie
Nikola
sagte
des
Ehren
Ethnogra
die ungo

363. sz. 1895. [426] 2-2
föisp.

Pályázati hirdetés.

Szebenvármegyében ujonnan rendszeresített 600 forint évi fizetés és 100 forint lakpénz-illetményvel javadalmazott és főispáni kinevezés útján betöltendő várm. pénztári tisztii állomásra ezennel pályázatot nyitok.

Felhívatnak pályázni óhajtok, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 18. §. első bekezdése értelmében előírt minősítést igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket f. hó 28-ig hozzám nyujtsák be.

A kinevezendő pénztári tiszt egy évi fizetésének megfelelő biztosíték letételére köteles.

Nagy-Szeben, 1895. június 13-án.

Szebenvármegye főispánja:
Thalman.

M. N. 3. 7593/1895. [427] 1-3

Kundmachung.

Dienstag den 2. Juli 1. J., Vormittags von 9 Uhr an, findet in der Verwaltungs-Kanzlei des hiesigen Franz-Josephs-Bürger-Spitals die Licitation zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für das Franz-Josephs-Bürger-Spital und das städtische Siechenhaus pro 1895/6 statt.

Für das Franz-Josephs-Bürger-Spital sind 316, für das Siechenhaus 40, zusammen 356,

jede dreihundertsechsfünfzig Meter-Klafter ungeschwemmtes Buchenbrennholz erforderlich und beträgt der Ankaufspreis 10 fl. 50 kr. per Meter-Klafter.

Die Licitation ist eine mündliche unter Zuzahlung auch schriftlicher Offerte.

Vor Beginn der mündlichen Licitation hat jeder Licitant ein Badium von 300 fl. in Baarem oder in cautionsfähigen Wertpapieren zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Schriftliche, mit 50 kr. gestempelte Offerte, in welchen der per Meter-Klafter geforderte Preis in Ziffern und Buchstaben anzugeben und das Badium per 300 fl. beizuschließen ist und welche die Bemerkung zu enthalten haben, daß Offert die Licitations-Bedingungen genau fenne und sich denselben unterwerfe, sind bis Dienstag den 2. Juli, Vormittags 9 Uhr, während der gewöhnlichen Amtsstunden versiegelt an die Verwaltung des genannten Spitals abzugeben.

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation während der Amtsstunden in der Spitals-Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Hermannstadt, am 12. Juni 1895.

Der Magistrat.

M. N. 3. 942/1895. [396] 3-3

Licitations-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenamt als Abhandlungs-Behörde wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die zum Nachlasse nach Elise Höslér geborene Nürnberger gehörige Hausrealität Heltauergasse Nr. 59 und Hermannsplatz Nr. 2 Donnerstag den 20. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr, eventuell Nachmittags von 3 Uhr an im Amtlocale des städtischen Waisenamtes versteigerungsweise verkauft werden wird, wofür auch die Licitations-Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 31. Mai 1895.

Das städtische Waisen-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 26. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten-Stein in D. (Marosújvárosi Bezirksgericht.)

Am 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten-Stein in Ragbar-Sard. (Krausenberg-Bezirksgericht für die Landgemeinden.)

Am 8. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Legation des G. D. in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an die Gläubiger des Johann Bobak in Hermannstadt, zur Verhandlung des von demselben gemachten Ausgleichs-Angebotes am 24. Juni zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Woge geb. Eingubean in Sanna bis 29. Juli.

Vom Debauer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Mezi geb. Ghila in Déva, der Ignatia Androszil in Szantófalma, des Georg Demian in Nagyas bis 30. Juli.

Vom Eisenmörtel-Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Bobó in Raßon-Alta, der Rosalia Kompos in G. H. H. und des Thomas Bara in Raßon-Ufalva bis 9. Juni 1896.

Erledigungen.

Bei der Hermannstädter Finanzdirection eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 27. Juni.

Bei der Schäßburger Finanzdirection eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 27. Juni.

Beim Debauer Gerichtshofe eine Notar-Stelle. Gesuche bis 29. Juni.

Beim Kronstädter Bezirksgerichte eine Unterrihter-Stelle. Gesuche bis 29. Juni.

Bei der Krausenberg-Bezirksdirection eine Evidenzhaltungs-Commissär-Stelle. Gesuche bis 29. Juni.

Beim Kronstädter Gerichtshofe eine Notar-Stelle. Gesuche bis 1. Juli.

Beim Kézdinabehelger f. Steueromte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 1. Juli.

Beim Fogaras-Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 18. Juli.
Bei der Hermannstädter Finanzdirection eine Manipulations-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 9. August.
Kundmachungen.
Vom Eisenmörtel-Bezirksgerichte, daß Julius Kulcsar aus Géviz unter Curatel gestellt wurde.
Vom Székelyvárbahelger Gerichtshofe, daß Karl Török aus Gagy unter Curatel gestellt wurde.
Vom Debauer Gerichtshofe, daß die Ehefrau des G. B. Bercegyei in Blentejed wegen Verschwendung unter Curatel gestellt wurde.

Das Haus
Kürschnergasse Nr. 26

ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei dem im selben Hause wohnhaften Eigentümer. (429) 1-3

Verrechnungswirth
mit Caution

wird für das Gesellschaftshaus gesucht.
Näheres bei Ludwig Fronius, Mündhof-Keller. (418) 3-3

Aviso!

Ich beehre mich, dem p. t. Publicum höflich bekannt zu machen, daß die neuberggerichtete Regelbahn im Hermannsgarten von Montag angefangen eröffnet ist.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
E. Thellmann,
Restaurateur. (423) 1-3

Waffenfabrik Steyr



Haupt-Depôt:
Broemer Elmerhausen & Reich,
Wien, I., Wallfischgasse 3.
Budapest, Andrássy-út 45. sz.
Vertreter gesucht. Preiscurante gratis. (415) 2-10

Weltausstellung Chicago.
Preis-Medaille
ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT.
MÄSSIGE PREISE
CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
CACAO
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 4 Kg. - 200 TASSEN. Nahhaltig.
(370) 4-58

Die Annoncen-Expedition
von
Heinrich Schalek,
WIEN, I., Wollzeile II,
gegründet 1873,
bejorgt
Annoncen jeder Art
für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.
Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. (266) 9
Telephon Nr. 809. - Postsparkassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Grand Hôtel National, Wien,
Taborstrasse.
Altrenommiert einziges großes Wiener Hôtel, in dem weder Service, noch Licht berechnet wird. 200 Zimmer von ö. W. fl. 1.- aufwärts. Bäder, Telegraph und Telephon. Bahnhöfe und Dampfschiff-Landungsplatz in unmittelbarer Nähe. Civile Preise. Arrangements bei längerem Aufenthalte. Ou parle toutes les langues modernes. (287) 8-10
A. Harhammer, Director. F. M. Mayer, propriétaire.

Claviere
der
Gebr. Stingl, J. Fritz & Sohn, Proksch,
Bösendorfer, Schweighofer,
Harmonium von Kotykiewicz
in vorzüglichen Modellen
stets vorrätig zur Auswahl (407) 2
in
Heldenberg's Claviersalon
Hermannstadt, Mühlgasse 12.

Alois Keil's
Fussboden-Glasur,
vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.
Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.
Wachs-Pasta, bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.
Gold-Lack zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.
Stets vorrätig bei (311) 12-12
J. B. Misselbacher sen. in Hermannstadt.

Sporergasse Nr. 26.
Die erste behördlich concessionirte
Leichenbestattungs-Anstalt
des
Victor Hugo Berger,
Hermannstadt, Sporergasse Nr. 26,
übernimmt Leichenbestattungen aller Art von der einfachsten bis zur prunkvollsten, ferner Ueberführungen von Leichen, Ausführungen von Grabmonumenten etc. und empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Holz- und Metallfärgen, Grabkränzen, Kranzbändern, Grablaternen und aller in dies Fachschlagender Artikel zu den billigsten Preisen bei prompter Ausführung. (70) 32
Sporergasse Nr. 26.

Allen Industriellen u. Oconomen
empfehlen wir unsere zur
Locomobilheizung vorzüglich geeignete
Salgó-Tarjánér und Petrozsényer
Stück-, Würfel- und Nusskohle,
ferner unsere Förderkohle zur Kesselheizung.
Ermässigte Preise. Prompte und pünctliche Lieferung.
Die Direction der
Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Actien-Gesellschaft,
BUDAPEST, V., Josefsplatz 14.
(371) 6-8